



# REALISIERUNGSWETTBEWERB KULTURBAHNHOF AALEN

## Ergebnis des nicht offenen Realisierungswettbewerbs vorgestellt



Erste Bürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler, Oberbürgermeister Thilo Rentschler, Oliver Braun, Alexander Lange, Stadträte Thomas Wagenblast, Dr. Thomas Battran und Jutta Hendrichske sowie Juryvorsitzender Wolfgang Riehle.

Das kulturelle Zentrum des neuen Stadtquartiers „Stadtoval“ soll das Gebäude des ehemaligen Bahnausbesserungswerks werden. Auch städtebaulich soll der neue „Kulturbahnhof“ einen wichtigen überregional bedeutsamen Akzent setzen. Die Stadt Aalen hat einen nicht offenen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben, an dem 15 Architekturbüros beteiligt waren. Am vergangenen Freitag hat das Preisgericht unter dem Vorsitz von Dipl.Ing. Arch. Wolfgang Riehle seine Entscheidung getroffen. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Thilo Rentschler gab Riehle am Samstag die Preisträger bekannt. Das Büro Ackermann und Raff (Stuttgart und Tübingen) wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet.

Erfreulich ist der Umstand, dass der Entwurf eines Aalener Büros unter den Erstplatzierten gelandet ist: Architekt Bernd Liebel wurde in Kooperation mit dem Stuttgarter Büro Haascookzemmrich Studio 2050 mit einem 3. Preis ausgezeichnet. „Der geplante Kulturbahnhof ist der Dreh- und Angelpunkt für eine erfolgreiche Entwicklung des neuen Stadtquartiers“, sagte der Oberbürgermeister beim Pressetermin mit den erstplatzierten Architekten, Oliver Braun und Alexander Lange vom Büro Ackermann und Raff. Der Juryvorsitzende und Ehrenpräsident der Stuttgarter Architektenkammer Wolfgang Riehle stellte anschließend die preisgekrönten Entwürfe vor. „Es war eine harmonische Sitzung – Sach- und Fachpreisrichter waren sich bei

fünf eingeladenen, versierten Planungsbüros und zehn Hinzugelosten aus einem Bewerberfeld von 162 interessierten Architekten aus dem In- und Ausland.

15 Büros gingen im Mai 2015 nach dem Kolloquium am 19.05.2015 an den Start. Davon haben 14 bis zum 10.08.2015 ein Konzept für die Gestaltung und Nutzung des Kulturbahnhofs mit kulturellen Einrichtungen, insbesondere dem städtischen Theater, der STOA, dem Kino am Kocher und der Musikschule sowie Versammlungs- und Veranstaltungsräume und Gastronomie entwickelt.

### DAS PROJEKT – EIN LEUCHTTURM FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Das Wettbewerbsgebiet ist Teil des innerstädtischen Entwicklungsbereichs „Stadtoval“ – überwiegend ein früheres Bahnbetriebsareal mit einer Fläche von ca. 6,5 ha, das die Stadt von den bisherigen Eigentümern, der Aurelis Real Estate und der Bahn AG, erwerben konnte.

In den Jahren 2009/2010 haben die damaligen Eigentümer zusammen mit der Stadt einen Städtebaulichen Wettbewerb zur Überplanung des Stadtovals ausgeschrieben. Gefragt war ein Nutzungskonzept, welches eine gemischte, verdichtete und neue Stadtstruktur erlaubt.

Das bedeutet, Wohnen und Arbeiten ungestört nebeneinander zu ermöglichen, wobei durch die Einbeziehung des Hirschbachs attraktive Grün- und Freiflächen mit einer hohen Aufenthaltsqualität geschaffen werden sollen: ein modernes Stadtleben mit Kultur oder Events als Entwicklungsziel.

Der Städtebauliche Wettbewerb für das „Stadtoval“ wurde Mitte 2010 entschieden. Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Konzept besteht aus:

- dem Wohnquartier, das sich an der ehemaligen Eisenbahnersiedlung im Osten angliedert und ausrichtet
- einer „Innovationsschiene“ entlang der Gleise für Forschung und Arbeit sowie
- dem integrierenden Freiraum mit Grünflächen.

Das „Stadtoval“ ist ein zentrales Element der Entwicklung „Attraktives Aalen“. Im Bereich der nördlichen Kernstadt werden in den kommenden Jahren ca. 500 Mio Euro investiert – dies ist ein eindrucksvoller Nachweis für die nachhaltige Attraktivität des Standortes Aalen und die Potentiale für Nachnutzung, Sanierung und Revitalisierung. Durch den Erhalt identitätsstiftender, historischer Bausubstanz – mit dem Bahnverwaltungsbau und dem privat sanierten Lokschuppen – wird die Anknüpfung an die für die Stadtentwicklung wichtige Bahntradition geschaffen.

Kernprojekt des „Stadtovals“ ist dabei der

Kulturbahnhof - Gegenstand des hier ausgeschriebenem Wettbewerbs:

- Er soll als Leuchtturm für den Bereich Kultur und Kreativität die Stadt bereichern, zur Steigerung der Lebensqualität in Aalen beitragen und weit über die Region hinaus wahrgenommen werden

- Dazu sollen an dieser markanten Stelle der Stadt die wichtigsten kulturellen Angebote der Stadt und ihrer Bürger zusammengefasst werden. Dabei sollen auch die Gesichtspunkte Ressourcen-

optimierung und langfristig orientierte Kosteneinsparungen sowie Synergieeffekte zum Tragen kommen. Bisher sind diese Angebote an mehreren Standorten in der Stadt untergebracht, so dass Potential und Energie auf der Strecke bleiben.

### INFO

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten sind bis Freitag, 30. Oktober 2015 im Foyer des Rathauses Aalen, Marktplatz 30, 73430 Aalen während der regulären Öffnungszeiten ausgestellt.

### Aus der Begründung der Jury:

Den vielfältigen Anforderungen und Erwartungen wurden die mit einem Ersten, zwei Dritten und zwei Vierten Preisen ausgezeichneten Arbeiten unterschiedlich gerecht. Im Protokoll der Jury liest sich deren Beurteilung für den 1. Preis so:

#### 1. Preis: Ackermann und Raff, Stuttgart

Ein quaderförmiger Körper legt sich über das bestehende Gebilde aus historischen Industriebauten. Die vorhandenen Giebel bleiben unberührt und ihre Charakteristik bleibt erhalten. Dagegen schwächt der Eingriff in die nördliche Dachfläche des Bestandes den typischen Charakter des Ensembles. Der Quader schließt bündig mit dem Bestand ab und zeigt das Fügungsprinzip nur durch eine zarte Fuge. An dieser Stelle verliert der klare Ansatz etwas an Prägnanz, da Alt und Neu eher verschmelzen, obwohl im Grundsatz ein dialektisches, kontrastierendes Fügungsprinzip gewählt wurde. Insgesamt ergibt sich eine angenehm ausbalancierte Wirkung zwischen dem Anspruch eines öffentlichen Gebäudes und der umgebenden Maßstäblichkeit im Stadtgefüge.

Die äußere Erschließung ist klug gewählt. Von Norden betritt man von der nahen Unterführung und den nördlichen Stadtgebieten den „Alltagseingang“ für die Musikschule, Gastronomie, Kino und Kleinfestsaal. Der Theatersaal wird über den östlichen Vorplatz separat und repräsentativ erschlossen. Die äußere Erschließung wird von ansprechenden Freianlagen begleitet und in ihrer Nutzungsqualität unterstützt. Die innere Erschließung entspricht allen Anforderungen der Teilung und Zusammenführung der unterschiedlichen Nutzungen. Lediglich die Treppenhäuser scheinen in dem Planungsstadium nicht alle Anforderungen an Rettungswege zu erfüllen. Die Verteilung der Nutzungen im Gebäude ist klug gewählt. Die „Köpfe“ der alten bestehenden Bausubstanz werden mit den Versammlungsräumen belegt und das positive Potential der Bausubstanz ausgeschöpft. So profitieren der Theatersaal und der Veranstaltungsbe- reich vom eigenständigen Charakter des Eisenbahnwerks.

Die hohen Lufträume und die Freistellung der Innenfassaden lassen eine typische, identitätsbildende Atmosphäre erwarten.

Die Lage der Gastronomie ist ideal, da sie von allen Teilbereichen leicht erreichbar ist und als natürlicher Ort der Versammlung für die Besucher im Haus dienen kann. Die Nachbarschaft von Musikschule und Werkstätten entsprechend der Intensität ihrer Nutzung flexibel zugeordnet werden können.

Im Vergleich zu den anderen Arbeiten bietet der Entwurf wirtschaftliche Kennzahlen bei gleichzeitiger Erfüllung des Raumprogramms. Die einfache Fügung der Bauteile und das „Haus im Haus Prinzip“ der hochinstallierten Bauteile lassen im Rahmen der Unwägbarkeiten eines Altbau eine wirtschaftliche Bauweise und Gebäudeunterhalt erwarten.

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine durchgängige Qualität in Gestalt, Funktion und Wirtschaftlichkeit. Der architektonische Ausdruck scheint zum einen der Aufgabe und zum anderen dem Selbstverständnis einer Stadt und Bürgerschaft am Fuße der Ostalb sehr gut zu entsprechen.

### EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen dem Auslober zu empfehlen, die Wettbewerbsarbeit Nr. 1011 der weiteren Vorbereitung und Planung des Projektes Kulturbahnhof zu Grunde zu legen und dabei die Anmerkungen und Anregungen in der vorstehenden schriftlichen Beurteilung der Arbeit zu berücksichtigen.

Auch aus Sicht der Stadt hat der Wettbewerb zu einem sehr guten Ergebnis geführt, dessen Umsetzung möglichst zeitnah angegangen werden soll. Die kommunalen Gremien werden sich deshalb zeitnah mit dem Wettbewerbsergebnis befassen und die Weichen für die Weiterarbeit stellen.

Das vollständige Protokoll finden Sie unter [www.stadtoval.de](http://www.stadtoval.de)

### DAS WETTBEWERBSVERFAHREN UND DIE TEILNEHMER

Die Planung wurde als sog. nicht offener Realisierungswettbewerb durchgeführt mit